

HÄNDEWASCHEN NICHT VERGESSEN

EKUR Grundlagenprojekt
2. Semester *Product Design* an der
Folkwang Universität der Künste Essen
Sommersemester 2025

Ein Kooperationsprojekt
mit der Firma Sapor®

Lehrende:
Prof. Stefan Neudecker
M.A. Cornelius Richter

Sapor®:
Constanze Schweizer (CEO)

*»Die Seife hat viel zu sagen.
Sie sage es mit Begeisterung,
lasse ihre Suada hervorsprudeln.
Wenn sie aufgehört hat zu sprechen,
existiert sie nicht mehr.«*

INHALT

4-29	CORNELIUS RICHTER	
4	INTRO	
7	EXKURSIONEN → SKULPTURENPARK WALDFRIEDEN → DREITURM	
8	FOLKWANGSCHE SEIFENMANUFAKTUR	
26	FELDSTUDIE	
26	SEIFENOPER	
28	HÄNDEWASCHKULTUREN	
30-55	ENTWURF	
32	FeltdLocks	Lilly Beilmann
34	Kiyoraka	Alanus Böttcher
36	Perlenputz	Clara Essner
38	Kernig	Emma Freund
40	Boté	Helia Hamdollahzadehkivi
42	Waschi	Konrad Jünger
44	Sospeso	Lennart Kaiser
46	Loop	Calvin Kröger
48	Saponcreto	Meret Piel
50	Fusha	Anna Sovlevych
52	Faltgrat	Anton van Straelen
54	Zao	Su Yueran
60	IMPRESSUM	

INTRO

Wenn wir an unsere Kindheit denken, können die meisten sich vermutlich gut an den mantraartigen Satz der Eltern erinnern: "Händewaschen nicht vergessen". Manche erinnern sich vielleicht sogar noch an das Gefühl des inneren Protestes gegen diesen Angriff auf die frisch erlangte Selbstbestimmtheit. Händewaschen ist ein mühsam erlernter Vorgang und bei den wenigsten entsteht überschwängliche Freude beim Tun. Dennoch erscheint das Thema beim näheren Hinsehen gut geeignet für das erste Entwurfsprojekt im Grundlagenstudium Product Design an der Folkwang Universität der Künste, an dem unterschiedliche Designmethoden und Praktiken erlernt werden sollen. Wir alle sind Expert*innen, wenn es darum geht, sich die Hände zu waschen. Wir waschen uns nahezu ein Leben lang mehrmals am Tag die Hände und haben dabei schon einiges erlebt. Das haben die zahlreichen Händewasch-Anekdoten gezeigt, die die Student*innen zur Impulsveranstaltung des Projektes mitgebracht haben. Sei es der defekte Wasserhahn, der beim Händewaschen leichte Stromschläge produziert, der Duft hauchdünner Seifenblättchen

für unterwegs, oder die Infoplakate zum korrekten Händewaschen, die während der Corona-Pandemie gehäuft aufkamen und seitdem vielerorts über dem Waschbecken hängen. Das Projekt wurde in Kooperation mit der Firma Sapor durchgeführt, deren Fokus es ist, Produkte zu entwickeln, die Stückseife in Pulver zerraspeln. Die Produktpalette reicht vom klassischen Trockenseifenspender für öffentliche Gebäude (oder Züge), bis hin zu „Raspeln“ für zuhause und für unterwegs. Constanze Schweizer, Geschäftsführerin von Sapor, eröffnete den Studierenden bei der Impulsveranstaltung mit zahlreichen Beispielen zum Anfassen die Welt der Seife und stand als Expertin aus der Seifenbranche während des gesamten Semesters zur Verfügung.

HÄNDEWASCHEN NICHT VERGESSEN

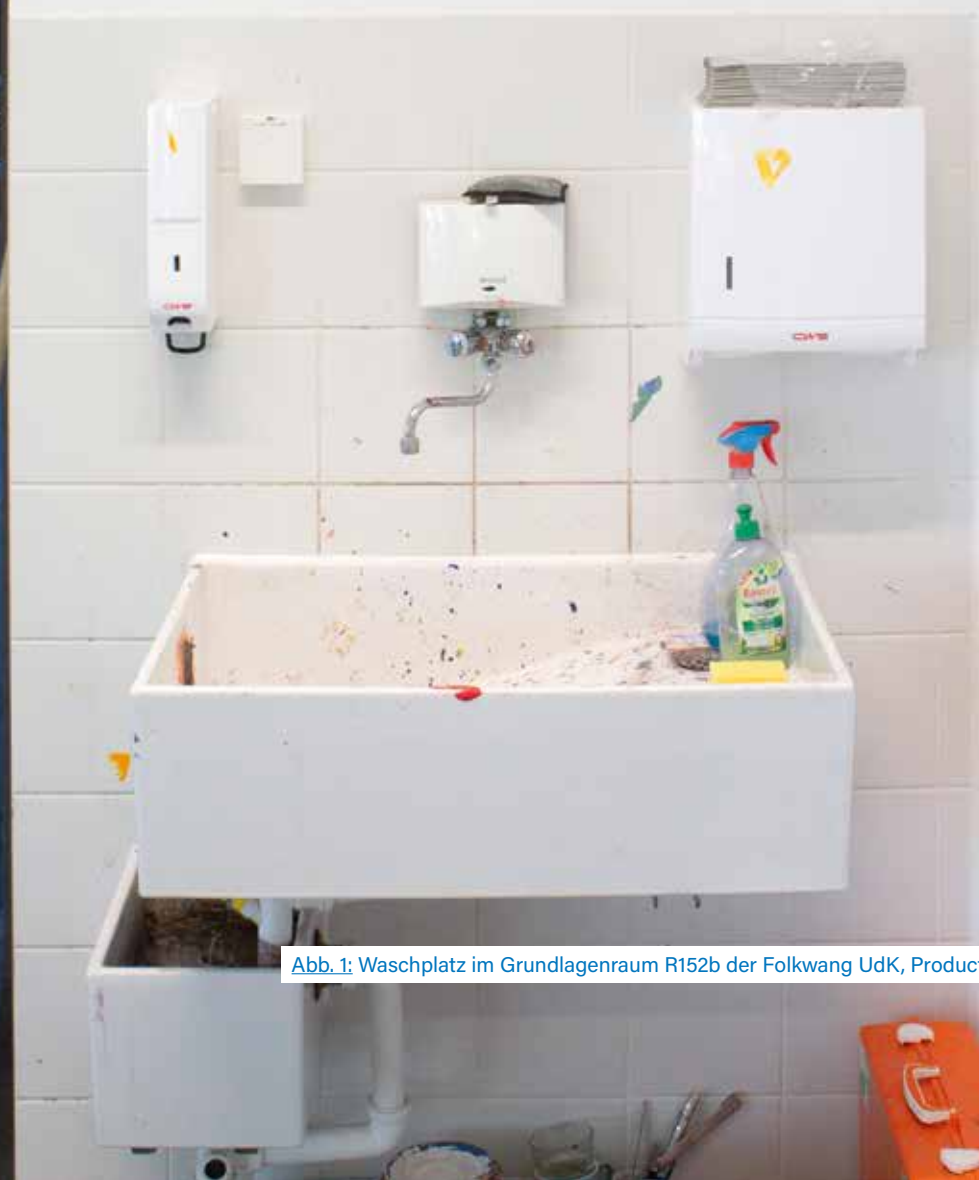


Abb. 1: Waschplatz im Grundlagenraum R152b der Folkwang UdK, Product Design.



Abb. 2: Ausschnitt der Skulptur „Wild Relatives“ (2013, Bronze) von Tony Cragg im Skulpturenpark Waldfrieden in Wuppertal.



Abb. 3:
Exkursion zur
Firma Dreiturm

SKULPTURENPARK WALDFRIEDEN

Gleich zu Beginn des Semesters traf sich der Kurs im Skulpturenpark Waldfrieden in Wuppertal. Die dort ausgestellten Arbeiten – zumeist von dem Künstler Tony Cragg – stellten für die Studierenden eine gute Grundlage dar, um sich ganz grundsätzlich mit Form, Material und Platzierung im Raum auseinanderzusetzen (Abb. 2). Die Beobachtungen und Erfahrungen aus dem Skulpturenpark waren eine Vorübung für den Workshop “Folkwangsche Seifenmanufaktur”, der die Student*innen in den darauffolgenden Wochen in den Räumlichkeiten der Folkwang Universität der Künste erwartete. Hier entstanden in studentischen Teams vier Stückseife-Entwürfe, die mit selbst hergestellten Formwerkzeugen in Kleinserie produziert wurden.

DREITURM

Im harten Kontrast zur “Folkwangschen Seifenmanufaktur” konnten die Studierenden einen Blick in die Werkshallen der Firma Dreiturm werfen. Die in der hessischen Kleinstadt Steinau an der Straße liegende Firma entwickelt und produziert u. A. Seife (insbesondere Flüssigseife) und Reinigungsmittel. Hier gab es zwar eine kleine Fertigungsstraße für Stückseife (Abb. 3), jedoch wurde sehr schnell deutlich: Stückseife wird mehr und mehr zum Nischenprodukt auf dem Markt. Der in der Nutzung komfortablen und besonders im öffentlichen Raum hygienischen Flüssigseife gehört laut Dreiturm die Gegenwart und Zukunft.

FOLKWANGSCHE SEIFENMANUFAKTUR

Holz, Papier, Textil und Metall. Diese vier übergeordneten Materialien, bzw. Materialgruppen waren der Ausgangspunkt, um ein Stück Seife zu gestalten und zu produzieren. Jede Gruppe bekam eines der Materialien zugeordnet, um es auf die Parameter Form, Struktur und Oberflächenbeschaffenheit zu untersuchen. Die gefundenen Merkmale wurden im nächsten Schritt isoliert betrachtet und zeichnerisch weiterentwickelt.

Aus einem reichen Fundus an Ansätzen und Ideen entstanden nun dreidimensionale Schaummodelle, um die unterschiedlichen Ansätze physisch und haptisch besser erfahren und bewerten zu können. Jetzt sollten die konkreten Seifenentwürfe produzierbar gemacht werden, so wie es in der Industrie gehandhabt wird: Ein zwei- oder mehrteiliges Formwerkzeug verpresst Stück für Stück einen extrudierten Seifenteig-Strang zu Stückseife. Die in diesem Fall zweiteiligen Formwerkzeuge wurden in Zusammenarbeit mit Werkstattleiter Thorsten Poppe aus Polyurethanplatten CNC-gefräst.

Endlich war der Tag gekommen, an dem die "Folkwangsche Seifenmanufaktur" eröffnet wurde. Der mehrschrittige Prozess der Stückseifenherstellung wurde an verschiedenen Stationen durchgeführt:

An der MAHL STATION (Station 1) wurden die Seifennudeln (Abb. 4) gemahlen und anschließend händisch gewalzt. Der Vorgang wurde mehrfach wiederholt.



Abb. 4: Die Grundzutat für den Seifenteig:
Seifennudeln (Pellets) aus Kernseife.

MAHL STATION



[Abb. 5:](#) Beschilderung der MAHL STATION.

[Abb. 6:](#) Zermahlen der Seifennudeln. ↗

[Abb. 7:](#) Walzen des Seifenmehls. →







↶ [Abb. 8](#): Besprechung der Teams.

← [Abb. 9](#): Kneten des Seifenteigs.

[Abb. 10](#): Mit Schraubzwingen wird das zweiteilige Formwerkzeug zusammengespreßt. Der überschüssige Seifenteig quillt seitlich heraus.



Abb. 11: Entformung des Seifenentwurfs *WaschLappen*.

Aus dem feinen Mehl aus Kernseife wurde in der SEIFENTEIG PRODUKTION (Station 2) mit verschiedenen Zusätzen wie Olivenöl, Duftöl und Wasser, ein Seifenteig hergestellt, der etwa die Konsistenz von Marzipan aufweist.

HIER WIRD STÜCKSEIFE GEPRESST (Station 3). Von Hand wurden die Formwerkzeuge mit Schraubzwingen zusammengepresst. Das, was in der Industrie von pneumatischen Pressen akkurat und schnell erledigt wird, musste hier unter Stöhnen und Ächzen geschehen. Ein Gruppenmitglied gab deutliche Kommandos und der Rest versuchte möglichst synchron die vier Schraubzwingen anzuziehen – bis schließlich die Formwerkzeug-Teile aufeinandertrafen. Teils mit dem Hammer, teils mithilfe gefetteter Formwerkzeuge konnten die Seifenstücke schließlich entformt werden (Abb. 11).

Zu guter Letzt mussten die frisch entformten Seifenstücke für zwei Wochen in das REIFE-REGAL (Station 4), bis sie vollständig ausgehärtet waren.

Auf den folgenden Seiten werden die vier Entwürfe fotografisch inszeniert vorgestellt. →

Duo

Die Seife *Duo* besteht aus zwei Teilen, die sich einfach ineinander stecken lassen. Inspiriert wurde der Entwurf von natürlichen, organischen Formen. *Duo* funktioniert einzeln für sich, wie auch zusammen. So kommt jedem Stück eine eigene Funktion zu, z.B. als Handseife am Waschbecken und als Shampoo in der Dusche. Durch das Nutzen beider Komponenten zusammen, verschmelzen sie irgendwann zu einer skulpturalen Form.

Entwurf + Text:

Clara Essner, Lennart Kaiser
und Anna Solevych

→ Gruppenentwurf aus dem Workshop
„Folkwangsche Seifenmanufaktur“



Abb. 12:
Duo

Feldspat

Der Formfindungsprozess dieser Seife greift metallische Eigenschaften auf und übersetzt sie in klare Kanten sowie präzise geometrische Formen. Dadurch wird der Kontrast von harter, kühler Ästhetik und der überraschend weichen, warmen Materialität der Seife auf besondere Weise erlebbar.

Entwurf + Text:
Lilly Beilmann, Emma Freund
und Anton van Straelen

→ Gruppenentwurf aus dem Workshop
„Folkwangsche Seifenmanufaktur“

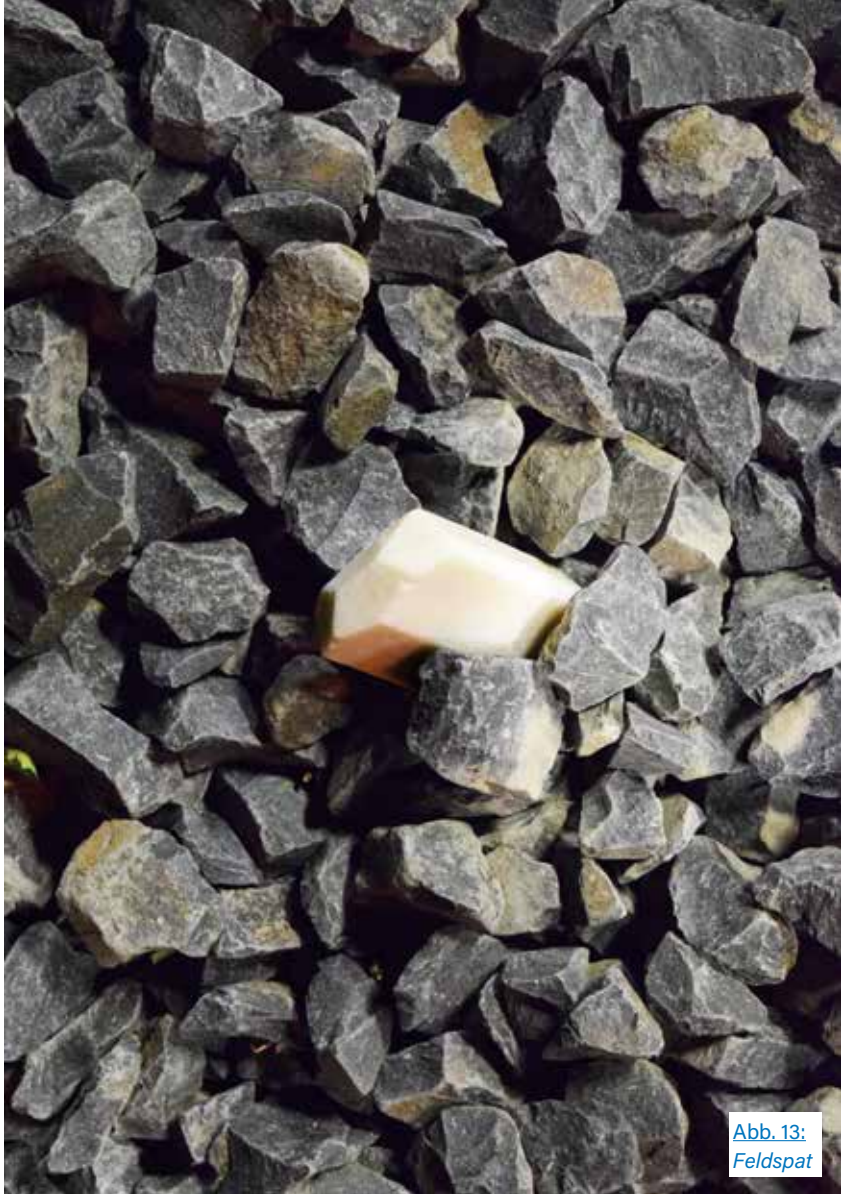


Abb. 13:
Feldspat

Hautnah

Ausgehend vom Impuls Papier und übersetzt aus dem Konzept Origami, beschäftigt sich *Hautnah* mit dem Anschmiegen an die Formen und Rundungen des Menschen. Die Seife kommuniziert mit ihrer Form eine natürliche Verbundenheit zum Körper. Jede Nutzung formt die Stückseife weiter individuell nach den Rundungen des Körpers, bis sie schließlich vollkommen *Hautnah* ist.

Entwurf + Text:

Calvin Kröger, Meret Piel und Yueran Su

→ Gruppenentwurf aus dem Workshop
„Folkwangsche Seifenmanufaktur“



Abb. 14:
Hautnah

WaschLappen

Inspiriert von Textil besteht die Seife aus 25 kleinen, miteinander verbundenen Elementen. Ein eingearbeiteter Faden hält die Module zusammen und macht die Seife flexibel und anpassbar – sie schmiegt sich wie ein Stoff an den Körper. Zwei unterschiedlich strukturierte Seiten erfüllen zwei Funktionen: entweder reinigend, oder massierend. Durch ihre Form liegt sie gut in der Hand und lässt sich über eine integrierte Schlaufe aufhängen.

Entwurf + Text:
Helia Hamdollahzadehkivi,
Alanus Böttcher und Konrad Jünger

→ Gruppenentwurf aus dem Workshop
„Folkwangsche Seifenmanufaktur“



Abb. 15:
WaschLappen



Duo
In der Gruppe der 1000er sind
zwei Gruppen zu sehen, die
aus 1000er Gruppen bestehen.
Die Gruppen sind in der
Anzahl der Gruppen und
in der Anzahl der Gruppen
gleich. Die Gruppen sind
in der Anzahl der Gruppen
gleich. Die Gruppen sind
in der Anzahl der Gruppen
gleich.

Abb. 16: Ausstellung der
Gruppenentwürfe auf
dem Rundgang 2025.



FELDSTUDIE

In einer Feldstudie war der öffentliche Raum und der Home-Bereich Schauplatz, um sich intensiv mit den dortigen Händewaschmöglichkeiten auseinanderzusetzen – mit den Fragen: Wo befinden sich die Händewasch-Utensilien, wie Wasserhahn, Seife, Handtuch? Ist die Verortung barrierefrei? Gibt es Ausnahmen, die sofort irritieren? Wie riecht es hier? Welche Möglichkeiten der improvisierten Handwäsche gibt es unterwegs? (Abb. 17)

SEIFENOPER

In der Übung "Seifenoper" haben die Studierenden erfahren, wie gut es sich anfühlt, wenn die Händewasch-Utensilien am gewohnten Platz sind und wie irritierend und befremdlich es ist, wenn die Dinge plötzlich an ungewöhnlichen Orten sind – oder gar fehlen (Abb. 18).



Abb. 17: Ein Trinkwasserspender kann eine willkommene Gelegenheit bieten, sich die Hände zu waschen. (Aus der Feldforschung von Anton van Straelen, Wuppertal Zooviertel)



Abb. 18: Kurioses Händewaschen in der Seifenoper

HÄNDEWASCHKULTUREN

Wie anfangs beschrieben, sind wir Expert*innen im Händewaschen. Doch das gilt primär für den Kulturraum, in dem wir aufgewachsen sind. Wie sieht Händewaschen in anderen Ländern und Regionen aus? Wo liegen Unterschiede und wo ähneln sich die Kulturen – auch im Vergleich zu Deutschland? Wie sehen die unterschiedlichen Produktwelten aus? In kurzen Referaten haben die Studierenden Händewasch-Kulturen aus Ländern und Regionen vorgestellt, aus denen sie selbst stammen, oder in denen sie bereits Urlaub gemacht haben. So wurde unter anderem die *Aftabeh* vorgestellt. Eine meist kunsthandwerklich gefertigte, iranische Wasserkanne, die besonders vor der Erfindung des Wasserhahns zum Händewaschen und für rituelle Waschungen eingesetzt wurde (Abb. 19). Auch heute sind Aftabehs im Einsatz und haben weitere Einsatzgebiete erschlossen, u.A. in Bädern und WC's. In diesem Fall handelt es sich jedoch um ein weniger kunstvoll gestaltetes, industrielles Massenprodukt aus Kunststoff (Abb. 20).



[Abb. 19](#)



[Abb. 20](#)

ENTWURF

Basierend auf den behandelten Themen und den Übungen während des Semesters, entwickelten die Student*innen eigene Fragestellungen, aus denen Entwurfsprozesse angestoßen wurden.

Ausgehend von Stückseife entstanden u.a. Entwürfe aus den Bereichen Gamification, Duschseife für Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen, oder "Mythos Seifenschale": Wie begegnen bereits existierende Seifenschalen den klassischen Stückseife-Problemen, wie Schmierer und Tropfen und wo positioniert sich der eigene Entwurf, bzw. wo gibt es weiterhin Innovationspotenzial?

Lilly Beilmann

Alanus Böttcher

Clara Essner

Emma Freund

Helia Hamdollahzadehkivi

Konrad Jünger

Lennart Kaiser

Calvin Kröger

Meret Piel

Anna Sovlevych

Anton van Straelen

Su Yueran

FeltedLocks

Kiyoraka

Perlenputz

KERNIG

Boté

Waschi

Sospeso

LOOP

Saponcreto

Fusha

Faltgrat

Zao

Entwurf + Text:
Lilly Beilmann

Im Zentrum meines Projekts stand die Entwicklung einer handgemachten Naturseife für die Anwendung bei Dreadlocks. Ausgangspunkt war der Verseifungsprozess: Verschiedene Kombinationen von Ölen mussten ausprobiert werden, bis ich mich für eine kaltgerührte Mischung aus Kokos-, Rizinus- und Olivenöl mit sehr geringem Rückfettungsanteil von 2% entschieden habe, was für eine herkömmliche Seife ungewöhnlich niedrig ist und zugleich das Verfilzen der Dreadlocks fördert. Die Wahl fiel schließlich auf eine schlichte Lavendelseife, deren Duft sowohl erfrischend als auch unaufdringlich wirkt. Parallel dazu entwickelte ich die Form, wobei in zahlreichen Skizzen und Prototypen untersucht wurde, wie die Oberfläche der Seife die Anwendung unterstützen kann. Entscheidendes Element ist eine vorderseitige Kuhle, die nicht nur haptisch markant wirkt, sondern auch als Führung für einzelne Dreadlocks dient. Ergänzt wird das Produkt durch eine einfache, steckbare Verpackung, die an eine Streichholzschachtel erinnert und die Robustheit des handwerklichen Charakters unterstreicht. So verbindet das Projekt gestalterische Formfindung mit einem klaren, natürlichen Pflegeansatz.



Abb. 21
Abb. 22 →





Perlenputz

Entwurf + Text:
Clara Essner

Das Projekt *Perlenputz* beschäftigt sich mit der Frage, wie man das Händewaschen für Kinder spielerischer und motivierender gestalten kann. Ausgehend von einer Alltagssituation, in der es schwierig war, Kinder nach dem Basteln zum Händewaschen zu bewegen, entwickelte ich ein Konzept, das das Waschen mit einem spielerischen Sammelprozess verbindet. Bei jedem Handwaschgang wird eine mit Seife umhüllte Perle freigeswaschen. Diese kann gesammelt und später zu einem Armband oder einer Kette aufgefädelt werden. So wird eine sonst eher lästige Pflicht zu einem kleinen Erlebnis mit Belohnungseffekt. Passend dazu habe ich eine Box entworfen, in der sowohl die Seifenperlen aufbewahrt, als auch auf dafür vorgesehenen Stäbchen sortiert werden können. Die Box ist aus Acrylglas gefertigt und lässt sich von Kindern selbst zusammenstecken – ganz im Sinne des "Bastelgedankens", der das Projekt ursprünglich inspiriert hat.



Abb. 25
Abb. 26 →



KERNIG

Entwurf + Text:
Emma Freund

Der Entwurf *KERNIG* entstand aus der Auseinandersetzung mit der alltäglichen, aber oft unterschätzten Handlung des Händewaschens – insbesondere im Kontext des Handwerks. Ausgangspunkt war die Beobachtung, dass Menschen, die im Handwerk arbeiten, nach getaner Arbeit mit besonders stark verschmutzten Händen konfrontiert sind und dabei nicht nur eine effektive, sondern auch eine hautschonende Reinigung benötigen. Inspiriert durch persönliche Erfahrungen im familiären Umfeld, etwa im Agrarservice, entstand die Idee, eine Seife zu entwickeln, die auf die Bedürfnisse kräftiger, stark beanspruchter Hände zugeschnitten ist. Das Konzept vereint zwei Ebenen: Zum einen die funktionale Komponente – eine Rezeptur, die auf natürlichen Inhaltsstoffen basiert und sowohl reinigt als auch pflegt. Zum anderen die gestalterische Komponente – eine Form, die den Charakter des Handwerks widerspiegelt. Ursprünglich sollte die Seife massiv und schwer sein, doch durch einer Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Oberflächenprofilen wurde das Design weiterentwickelt. Inspiriert von Reifenprofilen und abstrahierten Mustern entstand ein Ansatz, der sowohl ergonomisch als auch symbolhaft für Kraft und Robustheit steht.



Abb. 27
Abb. 28 →



Boté

Entwurf + Text:

Helia Hamdollahzadehkivi

Boté ist eine Seife, die Tradition und modernes Design verbindet. Ausgangspunkt war meine persönliche Erfahrung mit herkömmlichen Seifen: unhygienisch durch große Auflageflächen und unpraktisch beim Waschen des Gesichts. Ich wollte eine Lösung finden, die sowohl funktional als auch ästhetisch überzeugend ist. Die Form ist vom iranischen Boteh-Jeghe-Motiv (Paisley-Muster) inspiriert – interpretiert als organische, ergonomische Gestalt, die nur auf zwei Punkten aufliegt und schwer zugängliche Stellen im Gesicht erreicht. So entstand ein Objekt, das kulturelle Inspiration mit Alltagstauglichkeit vereint. In Anlehnung an die traditionelle Maragheh-Seife habe ich zwei Rezepturen entwickelt: eine tierische, basierend auf dem Originalrezept und eine vegane Version mit pflanzlichen Ölen und natürlichen Zusätzen. Das Ergebnis ist ein Produkt, das kulturelle Tiefe, Funktionalität und sinnliche Qualität verbindet.



[Abb. 29](#)

[Abb. 30](#) →



Waschi – der Seifenbaukasten

Entwurf + Text:
Konrad Jünger

Die Idee entstand aus der Überlegung heraus, wie man Kinder spielerisch an das Thema Körperpflege heranführen kann. Seife sollte dabei nicht nur als reines Hygieneprodukt wahrgenommen werden, sondern auch Spaß und Neugier wecken. *Waschi* basiert auf einem universellen Stecksystem, mit dem sich Bauteile an nahezu jedes Seifenstück anbringen lassen. So entsteht ein Baukasten, mit dem sich Autos, Boote, Flugzeuge, oder andere verrückte Gefährte bauen lassen. Auf diese Weise wird Körperhygiene zu einem spielerischen Erlebnis, das Kreativität fördert, zum Experimentieren einlädt und Körperpflege zu einem positiven Ritual macht.



Abb. 31
Abb. 32 →



Sospeso

Entwurf + Text:
Lennart Kaiser

Ausgangspunkt für den Entwurf war die Raumgestaltung und die Einrichtung von Zugtoiletten. Diese sind extrem klein und alles ist komprimiert. Viel Platz, um etwas abzulegen, gibt es nicht. Daher kam der Wunsch, Fläche zu schaffen. Fläche an Orten, wo normalerweise kein Platz für Seife wäre. *Sospeso* ist eine modulare Seifenschale, die an den verschiedensten Stellen angebracht werden kann. Die einzelnen Elemente lassen sich verstellen und erweitern, sodass sich *Sospeso* jedem Raum anpasst. Inspiriert ist *Sospeso* vom italienischen Design der 60er Jahre. Insbesondere von Achille Castiglioni und dessen Umgang mit Halbzeugen. So ist die Seifenschale aus einer handelsüblichen Lochplatte hergestellt. Der Entwurf hat neben seiner Funktionalität auch etwas Skulpturales und hängt fast ein wenig ironisch im Raum. Durch die Flügelmutter lässt sich das Produkt in alle Einzelteile zerlegen, sodass kein Werkzeug benötigt wird. *Sospeso* lässt sich überall anbringen und ermöglicht das Händewaschen an ganz neuen Orten.

Gefertigt aus Stahl und Eichenholz.



Abb. 33
Abb. 34 →



LOOP

Entwurf + Text:
Calvin Kröger

Ausgangspunkt von *LOOP* ist die Beobachtung, dass herkömmliche Stückseifen für Menschen mit motorischen Einschränkungen schwer zu handhaben sind: Sie rutschen leicht aus der Hand, sind schwer zu greifen und erschweren damit einen selbstständigen Duschprozess. *LOOP* setzt hier an und entwickelt die Seife zu einem funktionalen Pflegewerkzeug weiter. Die Form orientiert sich an ergonomischen Prinzipien. Sanft geschwungene Flächen sorgen dafür, dass die Seife stabil in der Hand liegt und gleichzeitig den natürlichen Konturen des Körpers folgt. So wird das Einseifen intuitiver und sicherer. Ergänzt wird dieses Grundprinzip durch eine integrierte Kordel. Sie fungiert einerseits als Aufhängung, die hygienisches Trocknen ermöglicht. Andererseits dient sie als Sicherung: *LOOP* bleibt am Handgelenk befestigt und kann nicht unkontrolliert zu Boden fallen. *LOOP* vereint einfache Materialität mit durchdachter Gestaltung. Das Konzept zeigt, wie Produktdesign alltägliche Routinen erleichtern, Selbstständigkeit fördern und Barrieren im Körperpflege-Alltag abbauen kann.



Abb. 35
Abb. 36 →



Saponcreto

Entwurf + Text:
Meret Piel

Inspiziert von der ikonischen Parentesi-Lampe vereint *Saponcreto* Bewegung und Funktion in einem außergewöhnlichen Kontext. Ein quadratischer Betonsockel bildet das stabile Fundament, aus dem ein in Form gebogener Federstahldraht aufsteigt. An seinem Ende wird jede beliebige Seife ganz einfach draufgesteckt. *Saponcreto* gibt es in zwei Ausführungen: Eine kleine Version, die direkt auf dem Waschbecken oder unmittelbar daneben platziert werden kann und eine große Version, die auf dem Boden steht und über die Waschbeckenkante hinausragt. Durch den flexiblen Draht lässt sich die Seife leicht in jede Richtung biegen und ermöglicht so ein unbeschwertes Einseifen der Hände. Nach dem Gebrauch schwingt die Seife frei im Raum – fast wie ein Tanz – bis sie letztendlich wieder in ihrer Ausgangsposition zur Ruhe kommt. Dieses freie Schwingen und Schweben der Seife ist nicht nur ein ästhetischer Aspekt, sondern bringt auch Funktionalität mit sich: Die Seife kann rundum trocknen, ohne aufzuweichen. So bleibt sie hygienisch, formstabil und länger nutzbar. Ein alltäglicher Gebrauchsgegenstand wird neu gedacht – reduziert, poetisch und überraschend funktional.



Abb. 37
Abb. 38 →



Fusha
ergonomisches Design für den Alltag

Entwurf + Text:
Anna Sovlevych

Fusha ist inspiriert von der organischen Form des menschlichen Fußes und den Prinzipien traditioneller Massagepraktiken wie z.B. Gua-Sha. Sie verbindet Reinigung, Pflege und Massage in einem Produkt. Durch sanfte Rundungen und gezielte Vertiefungen, erreicht sie auch schwer zugängliche Stellen zwischen den Zehen und stimuliert zugleich Fußsohle, Ferse und Waden. Dank ihrer ergonomischen Form liegt die Seife sicher und angenehm in der Hand, was eine intuitive Nutzung ermöglicht. So wird aus einem alltäglichen Reinigungsprodukt ein kleines, funktionales Objekt, das über seine reine Zweckmäßigkeit hinausgeht. Nachhaltige Materialien und eine reduzierte Formsprache unterstreichen den Anspruch, bewusste Gestaltung mit praktischer Anwendbarkeit zu verbinden. Die Fußseife zeigt, wie Design Routinen bereichern und selbst einfache Handlungen in Momente des Wohlbefindens verwandeln kann.



Abb. 39
Abb. 40 →



Faltgrat

Entwurf + Text:
Anton van Straelen

Faltgrat ist ein Werkzeug, das den alltäglichen Umgang mit Seife effizienter und nachhaltiger gestaltet. Während Flüssigseife meist in Kunststoffverpackungen angeboten und mit Wasser verdünnt wird, funktioniert Faltrad mit Stückseife. Das ist ressourcenschonend, langlebig und umweltfreundlich. Die Raspelfunktion ermöglicht es, die passende Menge Seife für eine Handwäsche zu dosieren. Dadurch wird unnötiger Verbrauch vermieden und die Hygiene gleichzeitig verbessert. Das

Produkt erlaubt eine einfache Montage an unterschiedlichen Orten und bietet so Flexibilität bei der Positionierung. Bei Abnutzung oder Beschädigung lassen sich einzelne Elemente unkompliziert austauschen, was die Lebensdauer des Produkts verlängert und den nachhaltigen Charakter unterstreicht. Dank der klaren Formensprache und des intuitiven Handlings ist *Faltgrat* sofort einsatzbereit – ein Werkzeug, das den Alltag hygienischer, ressourcenschonender und ästhetisch ansprechender macht.

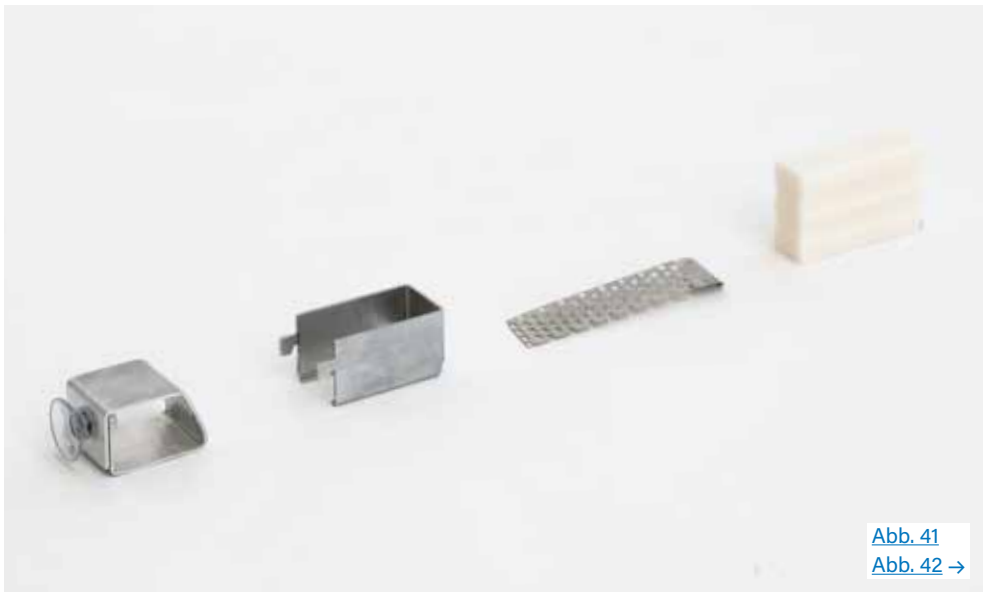


Abb. 41
Abb. 42 →



Das Projekt untersucht die Transportierbarkeit, Praktikabilität und Umweltfreundlichkeit von Seife, wobei der Schwerpunkt auf dem Verpackungsaspekt liegt. Ziel ist es, eine umweltfreundliche, transportierbare Seife zu entwickeln, die zugleich ein angenehmes Nutzererlebnis bietet. Die Herstellung ist angelehnt an Techniken aus der Keramikverarbeitung. Die Ähnlichkeiten von Seifenmasse mit Keramikpulver und Glasur werden genutzt, um eine Seife mit einzigartiger Außenhülle zu erzeugen. Die Form orientiert sich an einem getesteten, einfachen rechteckigen Aufbau, der die Schrumpfung und Verformung beim Gebrauch berücksichtigt und dem Nutzer ein komfortables Tastgefühl sowie sicheren Halt bietet. Für die Materialwahl wurden verschiedene natürliche Öle in abgestimmten Mischungsverhältnissen eingesetzt. Zusätzlich enthält die "Außenseife" gemahlenes Kaffeepulver und Teepulver, um die Reinigungswirkung zu erhöhen und eine besondere haptische Erfahrung zu schaffen. Insgesamt eröffnet dieses Design neue Möglichkeiten für die Nutzung von Seife als Material und zeigt damit einen Lösungsansatz auf, wie Seife auch ohne herkömmliche Verpackung auskommen kann.



Abb. 43
Abb. 44 →







Abb. 45: Gruppenfoto des Projektes. (1) Calvin Kröger, (2) Helia Hamdollahzadehkivi, (3) Anna Sovlevych, (4) Su Yueran, (5) Lilly Beilmann, (6) Emma Freund, (7) Meret Piel, (8) Clara Essner, (9) Anton van Straelen, (10) Konrad Jünger, (11) Lennart Kaiser, (12) Alanus Böttcher, (13) Cornelius Richter.



Abb. 46: die Folkwangsche Seifenmanufaktur als Ausstellung beim Rundgang 2025.

STÜCKSEIFE GEPRESST



IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

Folkwang Universität der Künste
Fachbereich Gestaltung
Fachgruppe Industrial Design
Campus Welterbe Zollverein
Martin-Kremmer-Str. 21
45327 Essen

www.id.folkwang-uni.de

STUDENT*INNEN:

Lilly Beilmann
Alanus Böttcher
Clara Essner
Emma Freund
Helia Hamdollahzadehkivi
Konrad Jünger
Lennart Kaiser
Calvin Kröger
Meret Piel
Anna Sovlevych
Anton van Straelen
Su Yueran

LEHRENDE:

Prof. Stefan Neudecker
M.A. Cornelius Richter

Sapor®:

Constanze Schweizer

GESTALTUNG:

Cornelius Richter

AUFLAGE:

150 Stück

URHEBERRECHT:

Folkwang Universität der Künste
Fachspezifische Grundlagen
2026

Die Erstausgabe dieser Dokumentation wurde im Rahmen des Studieninfotages 2026 veröffentlicht

ABBILDUNGSVERZEICHNIS / CREDITS:

Umschlag: Cornelius Richter
Abb. 1-11: Cornelius Richter
Abb. 12: Student*innen Gruppe *Duo*
Abb. 13: Student*innen Gruppe *Feldspat*
Abb. 14: Student*innen Gruppe *Hautnah*
Abb. 15: Student*innen
Gruppe *WaschLappen*
Abb. 16: Dorian Beck
Abb. 17: Anton van Straelen
Abb. 18: Cornelius Richter
Abb. 19: Werk des Künstlers
Masoud Torabi
(@masoud_torabi1374)
Abb. 20: Ursprungsquelle: UmWi.32
„Aftabeh“ aus dem
Gießkannenmuseum Gießen
(giesskannenmuseum.de)
Abb. 21-24: Cornelius Richter
Abb. 25: Clara Essner
Abb. 26: Cornelius Richter
Abb. 27: Henry Ben Freund
Abb. 28-30: Cornelius Richter
Abb. 31-34: Lennart Kaiser
Abb. 35-36: Cornelius Richter
Abb. 37: Meret Piel
Abb. 38-42: Cornelius Richter
Abb. 43-44: Su Yueran
Abb. 45: Cornelius Richter
Abb. 46: Dorian Beck

Herzlichen Dank an Constanze Schweizer von Sapor® für die Kooperation sowie die geteilte Expertise und an die Firma Dreiturm GmbH für die spannende Exkursion in die Produktion und Abfüllung.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.

€ 5,- Schutzgebühr

ISBN 978-3-00-085833-8